

# Komm mit.

Das Magazin für Dülken und Boisheim der Pfarrei St. Cornelius und Peter



Reisezeit - die Spuren  
Gottes entdecken

**Seite 2**

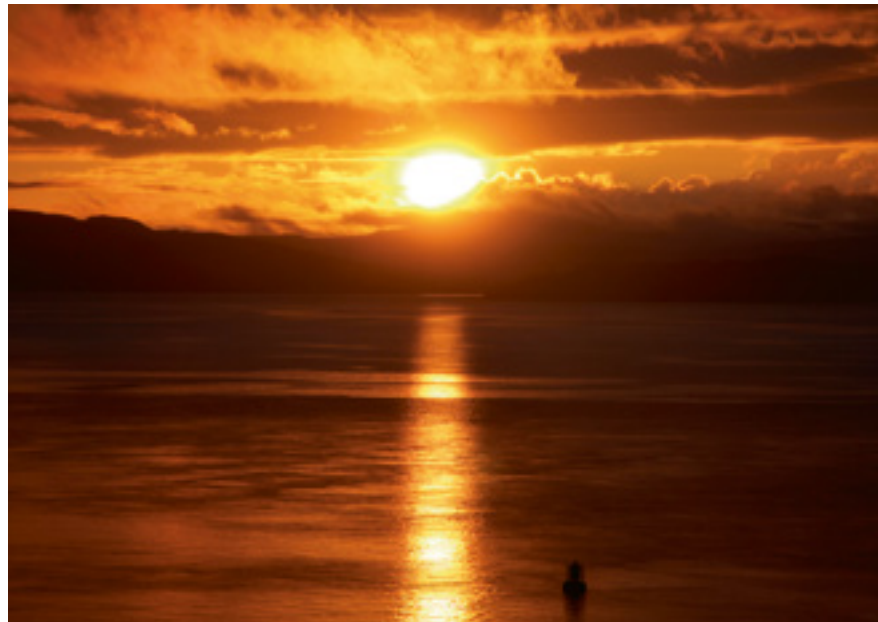
Fadenmalerei - kunstvolle  
liturgische Gewänder

**Seite 6**

## Inhalt

|                                   |    |
|-----------------------------------|----|
| Reisezeit .....                   | 2  |
| Neue Mitarbeiter .....            | 3  |
| Liturgische Farben .....          | 5  |
| Fadenmalerei .....                | 6  |
| Zwei Lesungen .....               | 8  |
| Interview Pfarrer Hanning .....   | 10 |
| Neues Kommunikationskonzept ..... | 11 |
| Meldungen .....                   | 12 |
| Termine .....                     | 14 |
| Gebetsbücher .....                | 16 |

*Bevor des Tages Licht vergeht,  
o Herr, der Welt,  
hör dies Gebet:  
Behüte uns in dieser Nacht  
durch deine große Güte  
und Macht ...*



... mit diesen Anfangszeilen beginnt der gesungene Hymnus des Nachtgebets der Kirche, der Komplet. Nach der Hast und Hektik des Tages bietet es Gelegenheit dazu, innezuhalten, zu sich selbst und zu Gott zu kommen und auszuruhen – alles Dinge, die uns inmitten der täglichen Anforderungen, die Beruf und Familie an uns stellen, oft nur schwer möglich sind.

In den kommenden Wochen beginnt für viele von uns die Ferien- und Urlaubszeit, in der wir vielleicht eher einen Zugang dazu finden können. Ein Anknüpfungspunkt kann zum Beispiel die bewusste Wahrnehmung der Schönheit von Gottes Schöpfung sein, die sich oft genug unerwartet zeigt oder dort entdecken lässt, wo wir sie nicht vermutet hätten.

Dem Verfasser dieser Zeilen ist es genau so ergangen: Am Ende eines langen und eher ungemütlichen Regentages im Nordwesten Schottlands riss plötzlich der graue und wolkenverhangene Himmel auf und gab den Blick auf der Skye-Bridge zur Isle of Skye frei auf einen traumhaften Sonnenuntergang über den äußeren Hebriden (Foto), der wohl jeden Betrachter in ein spontanes Dankgebet für die Schönheit unserer Schöpfung einstimmen lassen könnte.

Doch es müssen nicht immer große oder spektakuläre Momente sein, in denen wir die Spuren Gottes entdecken können – oft sind es eher die kleinen und unscheinbaren Dinge, in denen er sich finden lässt. Für Ihre bevorstehende Ferien- und Urlaubszeit wünsche ich Ihnen, dass Sie nicht achtlos daran vorübergehen, sondern sich die Zeit nehmen, sie zu entdecken – und zu genießen.

Jan Nienkerke, Pfarrer

Foto: © Jan Nienkerke

Foto: © Uwe Rieder

## Neue Mitarbeiter in St. Cornelius und Peter

Drei neue Gesichter begegnen uns in den letzten Monaten in ganz unterschiedlichen Funktionen in unserer Pfarrei. Wir stellen die neuen Mitarbeiter der Gemeinde vor:

Von Claus Rycken



Illustration: © Christina Berault

### Pastoralreferent Harald Hüller



**Der 53 jährige Diplom-Theologe aus Grefrath** studierte nach seinem Abitur an der Liebfrauenschule (Grefrath-Mühlhausen) in Bonn. Zunächst als Bildungsreferent der Kolpingjugend in Fulda tätig, zog es ihn schon bald wieder an den heimatischen Niederrhein als Pastoralassistent im Dekanat Willich. Anschließend wirkte er im Auftrag der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ) fünf Jahre als Referent für Besinnungs- und Orientierungstage für Schulklassen. Ab 2006 wurde Viersen der berufliche Mittelpunkt von **Harald Hüller**, mit den besonderen Herausforderungen unserer Nachbargemeinde in dieser Zeit, wie den Fusionen der Gemeinden, dem Tod von Pfarrer Gedden und der Entwicklung von Grabeskirche und Jugendkirche.

**Die Kinder- und Jugendarbeit** ist dem seit 25 Jahren verheirateten Vater dreier mittlerweile erwachsener Kinder immer ein besonderes Anliegen. Die Zusatzqualifikation als **Systemischer Organisationsentwickler** verstärkt sein Interesse an innovativen Prozessen in Kirche und Gemeinde. Wie ist es heute noch möglich, Menschen für den Glauben und für Kirche zu interessieren? Welche Angebote können insbesondere junge Menschen heute noch begeistern? Wie kann es gelingen, trotz größer werdender Strukturen für die Menschen da zu sein? Diese Fragen will Harald Hüller, der „nebenbei“ auch noch als Gemeindeberater für das Bistum Aachen tätig ist, in den Mittelpunkt seiner vielfältigen Arbeit in unserer Gemeinde stellen.

**Eine ganz konkrete Bitte hat er auch schon: Für die Vorbereitung der Firmlinge dieses Jahres sucht Harald Hüller dringend weitere interessierte Gemeindemitglieder zur Verstärkung des Katecheten-Teams.**

**Pater Saju stammt aus dem - für seine landschaftliche Schönheit berühmten - indischen Bundesstaat Kerala (wörtl.: „Land der Kokospalmen“) im Südwesten Indiens.** Geboren 1974, studierte er am jesuitischen Priesterseminar in Pune (südöstlich von Mumbai) Theologie, machte seinen **Master in Englischer Literatur** an der renommierten, privaten Annamalai University in Chidambaram im Südosten Indiens und einen **Master in globalem Entwicklungs- und Sozialrecht** an der katholischen St. John's University New York, die sich in der Tradition der Vinzentiner des St. Vincent von Paul sieht. 2004 wurde Pater Saju im Hause der St. Vincent Mission in Aluva von Bischof Thomas Thiruthalil, zum Priester geweiht und feierte zwei Tage später seine Primiz in seiner Heimatgemeinde in der Kirche „Unserer lieben Frau der immerwährenden Hilfe“ in Ayathupady, Kerala.

Als Vinzentiner (Congregatio Missionis; Ordenskürzel: **CM**) bezieht er sich auf den Heiligen Vinzenz von Paul (1581–1660) und dessen **Leitsatz „Liebe sei Tat“**. Die internationale missionarische Kongregation hat das Ziel der Evangelisierung der Armen. Den armen Leuten zu dienen oder ihnen zu helfen, ist das Ziel des Ordens. Die Seelsorge in der Gemeinde, der Sozialdienst für die Armen, die Erziehung von Kindern, die Altenpflege, und die Arbeit mit Behinderten und Waisenkindern sind die Missionen der Vinzentiner.

**Pater Saju war in Indien als Kaplan, als Dozent und stellvertretender Leiter des Priesterseminars tätig.** Er gründete und leitete einen Verein für Soziale Dienste, der unter anderem eine Abendschule für arme Kinder, Schneiderkurse für Frauen, Computerkurse, Erste-Hilfe-Kurse und vieles mehr anbietet. Zudem gibt es spezielle Hilfe und Schulprogramme für Blinde und behinderte Menschen.

### Pater Saju Parappuram CM.



Foto: © Uwe Rieder

### Impressum

**Erscheinungsweise:**  
mehrmals jährlich in loser Folge

**Auflage:** 12.000 Exemplare

**Verbreitungsgebiet:**  
Viersen-Dülken und -Boisheim

**Herausgeber:** Pfarrei St. Cornelius und Peter  
Moselstraße 6 | 41751 Viersen  
Tel.: 02162 - 81 90 786  
E-Mail: redaktion@kommmit-magazin.de

**Redaktion:** Pfarrer Jan Nienkerke (verantwortlich) | Ute Hölter | Bärbel Lösch  
Gertrud Inderfurth | Rita Klöters | Frank Michels | Claus Rycken | Harald Hüller

**Gestaltung und redaktionelle Beratung:** Rieder Media | Uwe Rieder  
Zum Schickerhof 81 | 47877 Willich  
E-Mail: mail@riedermedia.de  
Tel.: 02154 - 60 64 820

**Druck:**  
Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG  
Venloer Str. 1271 | 50829 Köln

**Copyright für alle Beiträge:**  
Pfarrei St. Cornelius und Peter. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf elektronische Datenträger nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Herausgebers.

Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.



## Neue Mitarbeiter in St. Cornelius und Peter

### Anika Schütz, Koordinatorin MUC



In Herne geboren und auch dort aufgewachsen, studierte die heute **34jährige Erziehungswissenschaften und Sozialpsychologie** an der Ruhr-Universität Bochum. Nach ihrem **Master-Abschluss** arbeitete sie zehn Jahre als **wissenschaftliche Mitarbeiterin** an der Universität Duisburg-Essen im Bereich der Bildungsforschung.

Der Liebe wegen (sicherlich gibt es schlechtere Gründe!) zog Frau Schütz 2013 nach Dülken, wo sie seitdem mit ihrem Mann und ihrer zweijährigen Tochter lebt.

**Seit dem 1. März 2016 ist sie Schulentwicklungsplanerin der Stadt Viersen.** Mit der Koordinierung der drei Verbundeinrichtungen Kita Am Marienheim, St. Ulrich und St. Cornelius übernimmt sie einen Teil der Aufgaben von Herrn Bodenbenner. Die Gestaltung von interessanten, abwechslungsreichen und unterstützenden Angeboten für Familien des gesamten Sozialraums, sowie die gute Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartner/inne/n des Familienzentrums und des **MUC**-Teams, liegt ihr dabei besonders am Herzen.

Neben ihrer Familie, mit der Anika Schütz ihre Freizeit am liebsten verbringt, näht sie gerne und bietet auch ehrenamtlich einen fortlaufenden **Nähtreff (dienstags von 19.30-21.30 Uhr) im Corneliushaus an. Interessierte sind herzlich eingeladen!**



### „Dülken unplugged“

Am 30. September 2016 um 20.00 Uhr ist es wieder soweit: Für das Konzert „Dülken unplugged“ erstrahlt das Innere der Kirche St. Cornelius in vielen bunten Farben. „Dülken unplugged“ - ein optischer und musikalischer Genuss vom Feinsten.

Foto: © Gemeinde St. Cornelius und Peter

Foto: © Privat

# Liturgische Farben



Ein alter Brauch besagt, dass liturgische Gewänder „nicht einfach so“ angezogen, sondern mit einem Gebet oder einer Verehrungsgeste während des Ankleidens gewürdigt werden sollen. Die Berufung christlicher Amtsträger gilt als Geschenk Gottes an die Menschen, das nach außen hin mit dem würdevollen Anlegen der liturgischen Gewänder dankbar angenommen wird.

Nicht nur die Gewänder selbst sondern auch die Farben tragen eine besondere Bedeutung. Sie sollen Charakter und Stimmung der unterschiedlichen Festtage und Zeiten des Kirchenjahres betonen.

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) schuf im Hinblick auf die historische Entwicklung, die eine Vereinheitlichung der Liturgie bedingt hatte, folgenden Farbenkanon:

**WEISS**, die Farbe des Lichtes, symbolisiert die Erlösung und wird an den Festtagen Ostern und Weihnachten sowie an allen damit zusammenhängenden Festtagen getragen, außerdem an Festen von Heiligen, sofern sie keine Märtyrer waren.

**ROT** wird als Sinnbild des Feuers und des Heiligen Geistes zu Pfingsten und zur Firmung getragen. Als Sinnbild für das vergossene Blut trägt der Priester zu Karfreitag und zu den Märtyrerfesten eine rote Casel.

**VIOLETT** wird gedeutet als Symbol der Erwartung. Demzufolge sehen die Gläubigen violette Caseln im Advent und in der Österlichen Bußzeit sowie in Gottesdiensten, die im Zusammenhang mit Totengedenken und Buße stehen.

**ROSA** gilt als Aufhellung der Farbe Violett. Rosa kann nur am 3. Adventssonntag und am 4. Fastensonntag getragen werden. Dann stellt diese Farbe jeweils die Mitte der Fastentage dar und verstärkt den freudigen Charakter der liturgischen Texte, die auf das jeweils bevorstehende große Fest deutlich vorausschauen.

**SCHWARZ**, als Farbe der Trauer an Allerseelen und bei Begräbnissen getragen, kann durch Violett ersetzt werden.

**GRÜN**, als Farbe der Hoffnung und des Lebens, gibt die Färbung der Casel für die Zeit im Jahreskreis an.



Blau, als Farbe des Glaubens, ist von diesem Farbkanon ausgenommen und Maria, der Mutter Gottes, vorbehalten.  
Ute Hölter



Komm mit.

# Mit dem Faden malen

Für den Rheydter **Künstler Hubert Schüler** ist eine der wichtigsten Arbeitsgrundlagen das Wissen um die Farbgebung der Paramente, der liturgischen Gewänder. Schüler gestaltet Messgewänder. Und er setzt seine künstlerischen Entwürfe auch eigenhändig um. So entstehen zur Verherrlichung Gottes einzigartige Meisterstücke.

Es hat den Eindruck, als wäre der Weg Hubert Schülers vorbestimmt: Vom Schöpfer mit zeichnerischem Talent gesegnet, wächst er in der Nähe eines Klosters auf, dessen Schwestern Paramente nähen und die künstlerischen Fähigkeiten des Jungen schnell erkennen. Er lernt zunächst den Beruf des Konditors, orientiert sich später um und wird examinierter liturgischer Sakristan, zuletzt in St. Marien Rheydt.

Natürlich kommt er zu Beginn seiner Tätigkeit wieder mit Paramenten in Kontakt, deren wertvolle Stickereien er bewundert. Im Selbstunterricht studiert er alte Sticktechniken und eignet sich neue Techniken an, besucht Museen und Ausstellungen, um sein Auge zu schulen.

So entwickelt er sich in rund 25 Jahren zum Meister seines Faches. Mit seinen einzigartigen Arbeiten hat sich Hubert Schüler inzwischen einen Namen gemacht; das Spektrum seiner Kunden reicht vom Gemeindepriester bis zur höchsten Spitze kirchlicher Würdenträger. Seit 1990 gewinnen auch die Fahnenherstellung in neuzeitlicher Form sowie die Restaurierung und Neugestaltung antiker Fahnen immer mehr an Bedeutung.

Ute Hölter besuchte den Künstler in seinem Mönchengladbacher Atelier.

**Komm mit: Herr Schüler, wann schlägt Ihr Herz höher, beim Anfertigen der Messgewänder oder bei der Entwicklung neuer Ideen?**

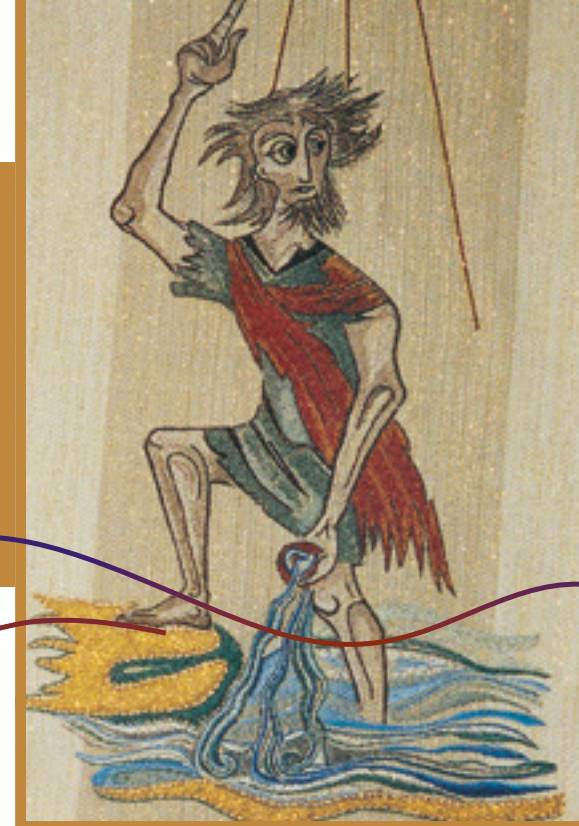
**Hubert Schüler:** An und für sich bei beidem! Denn beides gehört zur Sakralkunst, die wie jede Kunst das Unsichtbare sichtbar macht, auch die Verkündigung in der Kirche. Ein Messgewand – wie eine Arbeit in der Kirche und in der Kunst überhaupt – soll den Menschen etwas vermitteln. Wenn jemand in die Kirche kommt, muss er sofort sehen, was gefeiert wird. Will sagen: Der Pastor steht für die Seele, der Organist für das Ohr, der Sakristan oder Küster für das Auge. „Das Auge ist das Fenster der Seele“ lautete ein Spruch Johannes XXIII. Alle in der Messe verwendeten Textilien, die Paramente, allen voran das Obergewand des Priesters, erfüllen diese Aufgabe der Sichtbarmachung.

In unserer Zeit kommen angehende Priester mit ihrem Primizspruch zu mir, und meine Aufgabe ist es, ihn künstlerisch auszudrücken und das Gewand herzustellen.

**Komm mit: Sie bezeichnen Ihre künstlerische Arbeit als „Nadelmalerei“. Was ist darunter zu verstehen?**

**Hubert Schüler:** Wie der Maler mit dem Pinsel malt, so malt der Paramentiker die Nadelmalerei mit dem dünnsten Faden. Ein Stickfaden hat normalerweise sechs Einzelfäden, wovon maximal zwei bis drei gebraucht werden. In früheren Zeiten, in denen Paramente von Ordensschwestern hergestellt wurden, durften Gesichter und Hände nur von den Künstlerinnen gestickt werden, das sind Schwestern, die diese auch zeichnen konnten. Ich mache alles: Vom Entwurf, das Aufbringen auf den kostbaren Stoff mittels Stechen mit der Nadel, Fixierung des Musters mit Kopierpulver und Alkohol, über das Stickern und das Schneiden bis zur Fertigstellung des kompletten Gewandes. Es ist immer ein Unikat. Die Fertigstellung nimmt ein bis zwei Jahre in Anspruch.

Ich mache auch Arbeiten in Relief- oder Brokatstickerei. Diese Sticktechnik beherrscht heute nur noch Schwester Animata in Regensburg.



**Komm mit: Sie verarbeiten sehr kostbare Grundstoffe.**

**Hubert Schüler:** Der kostbarste Grundstoff ist Japangold, das ist ein Baumwollfaden, der mit Blattgold ummantelt ist. Das (echte) Blattgold wird auf Papyrus, weil es ein Naturprodukt ist, aufgewalzt, und in feine Streifen geschnitten. Die Herstellung erfolgt ausschließlich mit der Hand in Japan. Etwa alle fünf Jahre erreicht ein Schiff mit diesem kostbaren Material Europa. Der größte Anteil geht nach Saudi-Arabien, aber auch Buddhisten und Gläubige der Ostkirche zählen zu den Abnehmern. Gold ist keine Prunkfarbe, sondern die Farbe des Himmels und der Ewigkeit. In allen Glaubensrichtungen ist Gold ein altes Symbol für Gott.

**Komm mit: Welche Ihrer Arbeiten hat bisher die größte Bedeutung für Sie?**

**Hubert Schüler:** Die bedeutendste Arbeit für mich war die Mitra für Johannes Paul II., das war ein Erlebnis!

1999 war es ein sehr großer Wunsch von mir, als Votivgabe eine Mitra für den Heiligen Vater zu arbeiten. Weil ich einen sehr guten Kontakt zum damaligen Erzbischof von Köln, Kardinal Joachim Meisner, hatte, bat ich ihn, die Mitra nach Rom mitzunehmen. Meine Bitte wurde nicht gewährt, stattdessen erhielt ich eine Einladung nach Rom, wenig später sogar eine Einladung zur Privataudienz beim Heiligen Vater. Ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen, mir schlug das Herz bis zum Hals! Meine Frau und ich durften mit dem Papst die heilige Messe feiern, anschließend erhielt ich Gelegenheit, die Mitra persönlich zu überreichen. Johannes Paul II. – er war damals schon sehr krank – hat sie sehr bewundert und seine Anerkennung ausgesprochen.

**Vielen Dank für das Gespräch!**



Fotos: © Privat - Hubert Schüler





# Nimm und lies ...

„Nimm und lies ... nimm und lies ...“ sang die Kinderstimme aus dem Nachbarhaus, während Augustinus unter einem Feigenbaum in seinem Mailänder Garten sich selbst mit verzweifelten Gedanken quälte. Er nahm und las – das erste Schriftstück, dessen er habhaft werden konnte – den Römerbrief. „Licht erfüllte mein Herz, und alle Finsternis war zerstoßen!“ schrieb er über diesen Augenblick seiner Bekehrung zum Christentum. Der hochgelobte, hochgebildete junge Rhetorikprofessor aus Tagaste in Nordafrika, mit Lehraufträgen in Karthago, Rom und schließlich Mailand, der lange den christlichen Glauben seiner Mutter verachtete, liest ein paar Zeilen eines gut 300 Jahre alten Briefes und erkennt – die Frohe Botschaft!

Welchen Klang haben noch heute die Worte der Lesung, und welche Kraft! Nicht nur die Briefe des griechisch gebildeten Pharisäers Paulus von Tarsus an die frühen christlichen Gemeinden oder die Abschnitte aus der Apostelgeschichte und der Offenbarung des Johannes. Auch die Worte des „Alten Bundes“, die an den Sonn- und Feiertagen als erste, alttestamentliche Lesung, nach dem Tagesgebet durch den Lektor (hoffentlich) laut und deutlich vorgetragen werden, bereiten uns geistig auf das Evangelium vor.

Die ausgesuchten Abschnitte der alttestamentlichen Lesungen sind häufig aus den Büchern der Propheten entnommen. Die nicht aus den vier Evangelien des Matthäus, Markus, Lukas oder Johannes stammenden, neutestamentlichen Lesungen zitieren wechselnd aus der Matthäus Apostelgeschichte, der Offenbarung des Johannes (Offenbarung ist eine Übersetzung des griechischen Begriffs „ἀποκάλυψις / apokalypsis“), den Briefen des Paulus oder den anderen Briefen, z.B. den Briefen des Petrus und des Johannes, die sich an die gesamte Christenheit wenden und nicht, wie Paulus, an einzelne Personen oder Gemeinden.

Den regelmäßigen Gottesdienstbesuchern wird aufgefallen sein, dass wir seit Beginn dieses Kirchenjahres an Sonn- und Feiertagen immer zwei Lesungen vor dem Evangelium hören. Dies war ein wichtiges Anliegen des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965), das den Stellenwert der Heiligen Schrift wieder entdeckt und neu betont hat: „Auf dass den Gläubigen der Tisch des Gotteswortes reicher bereitet werde, soll die Schatzkammer der Bibel weiter aufgetan werden, so dass innerhalb einer bestimmten Anzahl von Jahren die wichtigsten Teile der Heiligen Schrift dem Volk vorgetragen werden.“ (Sacrosanctum Concilium 51).

Die im sonntäglichen Wortgottesdienst vorgetragenen Textstellen folgen seit 1969 der im Missale Romanum (das „amtliche“ Messbuch) veröffentlichten Perikopenordnung. Diese Leseordnung des römisch-katholischen Ritus hat einen dreijährlichen Zyklus, der jedem Kirchenjahr (beginnend immer mit dem 1. Advent) einen Evangelisten zuordnet. So ist das Lesejahr A dem Matthäus, das Lesejahr B dem Markus und das Lesejahr C, unser aktuelles Kirchenjahr, dem Evangelisten Lukas zugeordnet. Neben der Evangelien-Lesung sind dazu passend die beiden anderen, vorhergehenden Lesungen festgelegt. Damit sind 33 (gelegentlich 34) Sonntage im Kirchenjahr abgedeckt; vereinfacht könnte man sagen, alle Sonntage mit grüner Liturgie-Farbe (siehe den Artikel auf Seite 5).

Der Weihnachtsfestkreis (1. Advent bis 6. Januar) und der Osterfestkreis (Aschermittwoch bis Pfingsten), sowie Fest-Sonntage (z.B. Fest der Taufe des Herrn) gehören nicht zum Lesejahr. Diese „geprägten Zeiten“ sind dem Johannesevangelium gewidmet, denn Johannes gilt als unmittelbarer Augenzeuge und Teilnehmer des historischen Geschehens und wird damit noch höher bewertet als die drei anderen Evangelisten.

Die Osternacht sticht besonders heraus. Sieben alttestamentliche Lesungen in der feierlichen Osternacht-

liturgie verbinden die Lichtfeier (Osterfeuer, „Lumen Christi“ und Osterlob) mit dem Gloria und dem Geläut der seit drei Tagen schweigenden Glocken.

Die Werktagsgottesdienste folgen einem vereinfachten Zweijahresrhythmus, wobei das Jahr I in einem geraden Jahr, das Jahr II in einem ungeraden Jahr, jeweils wieder zum 1. Adventssonntag, beginnt. Wir befinden uns also gerade in einem (werktäglichen) Lesejahr II.

Die Chance der Zweiten Lesung, das Wort Gottes noch reichhaltiger für sich zu erschließen, wurde lange dem Zeitgeist nach Straffung und Kürzung geopfert.

Doch es fehlt beim Verzicht auf die zweite Lesung (wobei häufig die alttestamentliche, also im zeitlichen Ablauf die erste Lesung, wegfällt) der Platz für den Antwortpsalm. Dieses Psalmgebet war das ursprüngliche Gebet der Christen bei ihren Morgen- und Abendversammlungen. Heute wird es, mit und zwischen den beiden Lesungen, zur Grundlage unserer Wortgottesdienste.

Unsere evangelischen Schwesterkirchen verstehen sich durchweg als Kirchen des Wortes, in denen die Verwiesenheit auf Gottes Wort („sola scriptura“) einen besonders hohen Stellenwert einnimmt. Es ist ein schönes ökumenisches Zeichen, wenn wir durch zwei Lesungen im Gottesdienst deutlich machen können, dass wir uns bei allen noch bestehenden Verschiedenheiten in diesem Anliegen der Wertschätzung der Heiligen Schrift treffen und auch so unsere Verbundenheit mit unseren evangelischen Mitschwestern zum Ausdruck bringen können.

Jan Nienkerke, Claus Rycken



## MISSALE ROMANUM

Die heutige Ausgabe des „amtlichen Messbuches“ besteht aus zwei Teilen:

Das Messbuch (Sacerdos celebrans) für den zelebrierenden Geistlichen, u.a. mit Tagesgebeten und Hochgebeten, häufig in einem etwas kleineren Format (25 x 25cm), wird vom Zelebrant am Altar und an anderen Stellen stehend (z. B. bei Segnungen und Gebeten) genutzt.

Das Lektionar (lat. „Lesebuch“) enthält die alt- und neutestamentlichen Abschnitte (Perikopen) und Evangelien im festgelegten Lesezyklus. Es ist also eine besondere Zusammenstellung von Bibelteilen. Die Lektoren, Diakone oder Priester nutzen es vom Ambo (Leseputz), gelegentlich auch von der Kanzel aus zum Vortrag der Lesungen und Evangelien. Da es weniger handlich sein muss, ist das Format häufig größer (25 x 35cm).

## TESTAMENT

Der Begriff des Testamentes ist im theologischen und im juristischen Sinne keinesfalls deckungsgleich.

Das juristische Testament (von lat. Testamentum) bezeichnet den „letzten Willen“, damit die testamentarischen Verfügungen des Verstorbenen.

Der theologische Begriff des Testamentes bezeichnet eine verbindliche Sammlung von alt- und neutestamentlichen Schriften. Von Paulus wurden die synagogalen Lesungen als die des „Alten Bundes“ bezeichnet. Bei Markus (Mk 14,24) lesen wir vom „Neuen Bund“, der durch das Opfer Jesu Christi geschlossen wird. Der Umweg aus dem Hebräischen über das Griechische zum Latein machte aus dem Bund das Testament. Im Gegensatz zum juristischen Testament wird aber das Alte Testament nicht durch das Neue Testament aufgehoben. Der Alte Bund wird erneuert und bildet zusammen mit dem Neuen Bund das Fundament des christlichen Glaubens.



# Aus Liebe an der priesterlichen Arbeit

Die Pfarre St. Cornelius und Peter lebt seit einem halben Jahr mit einer neuen personellen Situation. Nachdem zwei Priester mit einem Beschäftigungsumfang von je 100 % abberufen worden waren, kamen dafür ein Pfarrer mit einem Beschäftigungsumfang von 50 % sowie ein Subsidiar neu in die Pfarre. **Vor diesem Hintergrund sprach Ute Hölter mit dem Subsidiar der Gemeinden, Rolf Hannig. Er schildert, warum er in zwei Bereichen arbeitet.**

**Komm mit:** Gehören Sie auch zu denjenigen, die als Junge gerne Polizist werden wollten?

**Rolf Hannig:** Nee, das war gar nicht mein Gedanke. Klar, als Bürger hatte ich mit der Polizei auch nichts zu tun – außer mal in einer Verkehrskontrolle (schmunzelt). Ich war wirklich überrascht, als dieses Angebot kam, Polizeiseelsorger zu werden. Ich habe mich dann aber sehr schnell mit Polizeiseelsorgern und meinem Vorgänger getroffen und mich ebenso schnell entschieden: Ja, das mache ich! Ein sehr guter Freund von mir arbeitet bereits bei der Polizei. Wir haben zusammen Theologie studiert, er hat dann seine jetzige Frau kennengelernt – vierzehn Tage nach meiner Diakonweihe habe ich die beiden getraut. Durch meinen Freund und Pfarrmitglieder aus Gangelt habe ich schon einiges mitbekommen, was bei der Polizei vonstattengeht.

**Komm mit:** Sie arbeiten mit einer vollen Stelle, einem Beschäftigungsumfang von 100 %, als Polizeidekan. Was heißt das und welche Aufgaben gehören zu Ihrem Tätigkeitsbereich?

**Rolf Hannig:** Ein Polizeidekan ist derjenige, der „im Bistum den Hut aufhat“, also zuständig ist für die Zusammenarbeit zwischen dem Bistum und den Behörden. Wir haben sechs Polizeibehörden im Bistum: Aachen, Heinsberg, Düren, Mönchengladbach, Viersen und Krefeld. Gleichzeitig verwalte ich den Etat der Polizeiseelsorge und bin Dienstvorgesetzter der anderen Polizeiseelsorger im Bistum. Polizeidekan einerseits – andererseits bin ich auch Polizeiseelsorger vor Ort für die Polizeibehörde Mönchengladbach und zusätzlich ab Sommer für die Behörde Heinsberg. Grundsätzlich gibt es innerhalb der Polizei soziale

Ansprechpartner, in der Polizei für Polizisten da sind. Sie haben ihre Grenze jedoch da, wo es um strafverfolgungswürdige Belange geht, z. B. nach Schusswaffengebrauch, Alkoholproblematiken, usw. Der polizeiliche Berater hat gegebenenfalls eine Anzeigepflicht. Anders ist das bei der Polizeiseelsorge, die sich stark der Ökumene verbunden fühlt: Die Kirche stellt den Behörden einen Seelsorger zur Verfügung. Dieser ist im Polizeiapparat ein Externer und hat absolute Schweigepflicht. Das heißt, auch strafrechtlich relevante Dinge fallen unter das Beichtgeheimnis. Mein Vorgänger in Mönchengladbach hat eine sehr gute Arbeit gemacht – mir stehen die Türen und die Herzen offen. Ein konkretes Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit: Eine 18-jährige zeigt ihren Vater an, weil er sie drei Jahre lang missbraucht hat. Die Polizistin, die bei der Vernehmung dieses Vaters professionell gelassen reagiert, kann ihrerseits die Hilfe des Polizeiseelsorgers in Anspruch nehmen, um den Fall zu verarbeiten.

**Komm mit:** Sie engagieren sich – über Ihre beruflichen Aufgaben hinaus – in der Seelsorge der Pfarre St. Cornelius und St. Peter. Was motiviert Sie hierzu?

**Rolf Hannig:** Ja, ich bin sehr gerne Priester und priesterliche Tätigkeiten kommen bei der Polizei kaum vor; es gibt keine regelmäßigen Polizeimessen. Ich möchte gerne priesterliche Dienste verrichten, Gottesdienste halten und taufen. Ich arbeite als Subsidiar als jemand, der unterstützend tätig ist. Für mich ist es völlig neu, eine aufgeteilte Stelle zu haben. Eine leidvolle Erfahrung hat mich gelehrt, dass es wichtig ist, den Überblick zu behalten, deshalb protokolliere ich momentan meine tatsächlichen Arbeitszeiten. „De jure“ gilt ein Beschäftigungsumfang von 100 % bei der Polizei, „de facto“ bin ich manchmal bis zu 20 % hier in der Pfarre tätig, was ich sehr gerne tue, denn ich fühle mich sehr wohl hier.

**Komm mit:** Welche Aufgaben werden Sie hier in der Gemeinde konkret übernehmen?

**Rolf Hannig:** Ich übernehme vor allem priesterliche Dienste. In Einzelfällen und nach Absprache unterstütze ich Herrn Nienkerke in seinen Tätigkeiten – ansonsten bin ich für die Polizei da. Momentan stellt sich heraus, dass ich Beerdigungen durchführe, die dienstags stattfinden – auf Dauer wird das allerdings nicht mehr möglich sein. Neben Herrn Mengen, der auch im Beerdigungsdienst tätig ist, brauchen wir dringend Männer und Frauen, die bereit sind, in den Beerdigungsdienst einzusteigen.

**Komm mit:** Was würden Sie, im Hinblick auf Ihr Tätigkeitsfeld, der Gemeinde gerne mitteilen?

**Rolf Hannig:** Gerade heute Morgen ist das Thema Einbrüche zur Sprache gekommen. Besonders im Kreis Viersen fällt auf, dass wachsame Nachbarschaften Einbrüche verhindert haben, indem sie wichtige Beobachtungen der Polizei gemeldet haben. Machen Sie weiter so!

# Die Pfarre St. Cornelius und Peter geht über das Internet noch weiter auf die Menschen zu

Das Gemeindemagazin „Komm mit“ war ein erster Schritt hin zu einer intensiveren Kommunikation mit den Gemeindemitgliedern und allen, die sich für das Geschehen in der Pfarre St. Cornelius und Peter interessieren. Noch im Laufe des Jahres 2016 wird diese Kommunikation ausgebaut. Ab Herbst wird ein moderner, ansprechender und vor allem informativer Internetauftritt das Informationsangebot der Gemeinde ergänzen. Hinzu kommen ein Newsletter, der regelmäßig über das aktuelle Geschehen informiert, sowie Auftritte bei den sozialen Medien.

„Für uns als Gemeinde ist es wichtig, dass wir die Menschen erreichen“, erläutert Pfarrer Jan Nienkerke den Ausbau der Kommunikationswege, „und das geht nur, wenn wir uns darauf einstellen, wie sie die Medien nutzen. Internet und Social Media spielen nun mal eine immer wichtigere Rolle im Alltag der Menschen.“ So informativ ein Magazin wie „Komm mit“ ist, es kann nicht so aktuell wie das Internet sein. Dem trägt die Gemeinde mit dem Aufbau eines neuen Internetauftritts Rechnung.

Der Internetauftritt wird künftig Kern der gesamten Außendarstellung sein. Für alle, die die elektronischen Medien nicht nutzen, wird es weiterhin das Gemeindemagazin „Komm mit“ geben – mit Geschichten, die in ähnlicher Form auch im Internet zu finden sind. 2016 wird „Komm mit“ wie bisher per Post an alle Haushalte in Dülken und Boisheim verteilt. Ab 2017 wird der Vertriebsweg auf eine Auslage an zentralen Stellen umgestellt. Der ebenfalls im Herbst 2016 startende Newsletter wird es allen am Gemeindegesehen Interessierten erleichtern, auf dem Laufenden zu bleiben. Darin werden Termine angekündigt, Angebote der Gemeinde vorgestellt und neue Geschichten auf der Internetseite angerissen.

„Wir möchten den Menschen zeigen, wie vielseitig das Leben in unserer Pfarre ist“, betont Nienkerke, „hier gibt es für jeden etwas – für Kinder und junge Familien genauso wie für Menschen im Berufsleben und für Senioren.“ Inhaltlich betreut wird der neue Internetauftritt vom gleichen Team, das bisher schon für „Komm mit“ verantwortlich ist.



Foto: © Gemeinde St. Cornelius und Peter



# Gemeinsame Wallfahrt nach Kevelaer

Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder motorisiert – das Ziel der Wallfahrt 2016 ist Kevelaer. Vom 10. bis zum

12. Juni 2016 sind die Gemeindeteile St. Cornelius, St. Peter, Herz Jesu und St. Ulrich gemeinsam unterwegs. Das Thema der Wallfahrt: „Selig sind die Barmherzigen“ (Mt 5,7).

Die Höhepunkte der Wallfahrt werden der gemeinsame Einzug aller Pilger am Samstag,

den 11. Juni 2016, um 11.00 Uhr in die Beichtkapelle in Kevelaer und die Messe aller Pilger um 14.00 Uhr sein. Um 17.00 Uhr gibt es zudem einen Kreuzweg der Fuß-, Bus- und Autopilger am Forum Pax Christi, und um 18.30 Uhr kann an der Abendmesse in der Basilika teilgenommen werden. Die Fahrradpilger sind dann schon wieder auf dem Heimweg.

Die Teilnahme an dieser gemeinsamen Wallfahrt der Pfarre St. Cornelius und Peter ist kostenlos. Die Fußwallfahrer werden vom Roten Kreuz begleitet. Für Taschen, Koffer und Fahrräder stehen ausreichend Transportmittel zur Verfügung. Für die Fußgänger gibt es

unterwegs Getränke zum Preis von 0,50 €. Außerdem sind kostenlose Imbisse und ein Mittagessen (die Essensmarken kosten 10,00 €) organisiert. Einzig um die Unterkünfte in Kevelaer müssen sich die Teilnehmer der Wallfahrt selbst kümmern. Gegebenenfalls kann für einen Kostenbeitrag von 8,00 € (inkl. Frühstück) in der Turnhalle in Kevelaer übernachtet werden.

Zum Abschluss der Wallfahrt treffen sich alle Teilnehmer am Dienstag, den 14. Juni 2016, um 19.00 Uhr zu einer Dankmesse in St. Cornelius in Dülken. Anschließend gibt es im Cornelius-Haus, Moselstraße 2, 41751 Viersen, einen Erfahrungsaustausch.

Foto: © Friedhelm Bruckmann

## St. Ulrich feiert ein großes Familienfest



Rund um die Familienkirche St. Ulrich gibt es am Sonntag, den 19. Juni 2016 ein großes Familienfest. Um 11.00 Uhr geht es mit einem Gottesdienst in der Kirche St. Ulrich, An St. Ulrich 3, 41751 Viersen, los.

Mit dabei: die Jugendband. Anschließend wird gemeinsam gefeiert. Das Angebot ist vielseitig und bietet unterhaltsame Aktionen und gemeinsame Spiele für alle Generationen. Ein offenes Singen gehört genauso zum Programm wie ein reichhaltiges Angebot für das leibliche Wohl. Es gibt Kaffee, Kuchen und Gegrilltes. Ende wird das Familienfest gegen 16.00 Uhr.

## Über 140 Sänger präsentieren ein Mozartrequiem

Am 6. November 2016 kommt in der Kirche St. Cornelius, Alter Markt 1, 41751 Viersen, um 17.00 Uhr ein Mozartrequiem zur Aufführung. Dieses Projekt ist eine Kooperation des Chorprojektes St. Cornelius mit dem Kirchenchor St. Bartholomäus aus Niederkrüchten. Dort findet die Aufführung am 12. November 2016 statt. Gut 140 Sängerinnen und Sänger treten auf. Das renommierte Orchestra Louis Spohr aus Düsseldorf begleitet das Requiem.

Für dieses große Projekt hat Dülkens Kirchenmusiker Giovanni Solinas in Dülken extra einen Chor gegründet, bei dem mittlerweile über 60 Chorsänger angemeldet sind.

Die Karten für das Mozartrequiem kosten im Vorverkauf 15,00 € und an der Abendkasse 20,00 €. Schüler und Studenten zahlen 10,00 €. Der Vorverkauf findet statt im Pfarrbüro St. Cornelius und Peter, Moselstraße 6, 41751 Viersen. Eine Anmeldung ist ebenfalls über die E-Mail-Adresse [kirchenmusik@st-cornelius-und-peter.de](mailto:kirchenmusik@st-cornelius-und-peter.de) möglich. Dort gibt es auch weitere Infos zum Requiem.

### Musiker für neues Orchester gesucht!

Die Pfarrei St. Cornelius und Peter möchte ein Orchester, das „Ensemble Instrumentale St. Cornelius“, für jährlich zwei bis drei Konzerte und Auftritte in der Kirche gründen. Gesucht werden begeisterte Streicher und Bläser, die gerne projektbezogen Musik machen möchten. Das erste Konzert ist für Sonntag, den 2. Oktober um 17.00 Uhr in St. Cornelius, geplant. Nachfragen und Anmeldungen unter: [kirchenmusik@st-cornelius-und-peter.de](mailto:kirchenmusik@st-cornelius-und-peter.de)

Foto: © Uwe Rieder

Fotos: © Gerhard Seybert - Fotolia

Foto: © Giovanni Solinas



## Abendmusik in St. Cornelius

Der Kirchenmusiker Giovanni Solinas schlägt einen neuen musikalischen Weg in der Gemeinde St. Cornelius und Peter ein: Mit einer sogenannten „Abendmusik“ möchte er neue Zielgruppen erschließen und vor allem auch die Jugend für Kirchenmusik begeistern.

Die Abendmusik findet einmal im Monat statt und ist offen für alle, die sich für Musik interessieren. Veranstaltungsort für die monatlichen Musikfestivals ist die Kirche St. Cornelius, Alter Markt 1, 41751 Viersen. Die einzelnen Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.



## Kindergeburtstage im ALO feiern

Das Kinder- und Jugendzentrum ALO wartet mit einem neuen Angebot auf: Ab sofort können in der Einrichtung Kindergeburtstage gefeiert werden!

Nähere Informationen gibt es im ALO Kettelerstraße 45 41751 Viersen, oder unter Telefon 0 21 62 - 5 29 32 bzw. Mail [alo@st-cornelius-und-peter.de](mailto:alo@st-cornelius-und-peter.de)



## Terminspeigel Juni bis August 2016

### Juni 2016

- 20.05. - 01.07.** immer Freitags von 15.00 bis 17.30 Uhr Näh-Workshop für Kinder ab 6 Jahre im ALO; Gesamtkosten für den Workshop: 7,00 €
- 24.05. - 05.07.** immer Dienstags, von 15.00 bis 17.30 Uhr Back-Workshop für Kinder ab 6 Jahre im ALO; Gesamtkosten für den Workshop: 7,00 €
- 25.05. - 06.07.** immer Mittwochs von 15.00 bis 17.30 Uhr Koch-Workshop für Kinder ab 6 Jahre im ALO; Gesamtkosten für den Workshop: 7,00 €
- 02.06. - 07.07.** immer Donnerstags von 15.00 bis 17.30 Uhr Laubsäge-Workshop für Kinder ab 6 Jahre im ALO; Gesamtkosten für den Workshop: 6,00 €
- 04.06.** Vogelschuss der St. Petri Schützenbruderschaft
- 05.06.** 11.00 Uhr Kinderkirche im Kindergarten St. Ulrich
- 05.06.** 17.00 Uhr Abendmusik „Chöre der Pfarrei St. Cornelius u. Peter“ in St. Cornelius; Kosten: 6,00 €/4,00 € Schüler und Studenten
- 10.06. - 12.06.** Kevelaerwallfahrt der kompletten Pfarrei
- 10.06.** 22.00 Uhr Aussendung der Kevelaerpilger in Herz Jesu
- 12.06.** 20.00 Uhr Abschlusseggen der Kevelaerpilger in St. Cornelius
- 14.06.** 19.00 Uhr Dankmesse der Kevelaerpilger in St. Cornelius
- 16.06.** Gespräch- und Infoabend zum Thema „Moderne Medien“ für alle Interessierten, Pfarrsaal St. Ulrich
- 19.06.** ab 12.00 Uhr Familienfest in St. Ulrich
- 25.06.** 18.30 Uhr Messe der Begegnung in der St. Cornelius Kirche

### Juli 2016

- 03.07.** 11.00 Uhr Dankmesse in der Kapelle Lind
- 03.07.** 17.00 Uhr Abendmusik in St. Cornelius „Gesang u. Orgel“, Kostenbeitrag: 6,00 €/4,00 € Schüler und Studenten
- 03.07.** 11.00 Uhr Kinderkirche im Kindergarten St. Ulrich
- 11.07. - 29.07.** Ferienspiellaktion „Auf den Spuren der Gebrüder Grimm“ im ALO, Dülken, täglich von 10.00 bis 15.00 Uhr, Betreuung ab 8.00 Uhr möglich; Kosten: 25,00 € pro Kind pro Woche/Viersenpassinhaber zahlen die Hälfte
- 27.07.** 9.00 bis 11.00 Uhr offener Frühstückstreff der Kolpingfamilie im Corneliushaus



### August 2016

- 08. - 19.08.** Ferienspiellaktion „Auf den Spuren der Gebrüder Grimm“ im Haus Kafarnaum, Boenheim, täglich von 10.00 bis 15.00 Uhr, Betreuung ab 8.00 Uhr möglich, Kosten: 25,00 € pro Kind pro Woche/Viersenpassinhaber zahlen die Hälfte
- 31.08.** 9.00 bis 11.00 Uhr offener Frühstückstreff der Kolpingfamilie im Corneliushaus

## Mitstreiter für die Geisterstunde auf Schloss Eulenstein gesucht!

Giovanni Solinas, Kantor an St. Cornelius und St. Peter Boenheim, will mit dem Kinderchor-Projekt die Erwachsenen das Gruseln lehren. Das spannende „Grusical“ von Peter Schindler mit Texten von Christoph Mohr und Peter Schindler, „Geisterstunde auf Schloss Eulenstein“ für mehrstimmigen Chor, Begleitband und darstellende Solisten, soll im Herbst zur Aufführung gebracht werden.

Der Schlossherr ruft zur Geisterstunde, und alle Geister sind gekommen. Illustre Geister-Gäste wie Karl von Radau, Die kleine Hexe, Rübezahl, der 1000jährige Flaschengeist, Fritz Rabatz von Ach und Krach, Graf Dracula, zwei Gespenster, ein Geisterchor, alle geben sich die Ehre. Eine Krachmaschine wird getestet, und weil der Flaschengeist ein besonderes Fest feiert, ist am Ende alles in bester Stimmung.

Gesucht werden noch viele Mitwirkende. Kinder, die Spaß am Singen haben oder am Schauspielen, Jungen und Mädchen, die gerne das Bühnenbild mitgestalten oder Kostüme entwerfen wollen, Kinder, die ein Instrument spielen. Alle, die regelmäßig an den Proben teilnehmen können und im Grundschulalter sind, sollen sich herzlich eingeladen fühlen.

Probe ist jeden Montag von 16.30 Uhr bis 17.15 Uhr im großen Saal des Corneliushauses, Moselstraße 2-4 in 41751 Viersen-Dülken.



Foto: © Privat

Fotos: © Sunny studio, Romolo Tavani, adam121, jelena jovanovic, Andrey Kiselev - Fotolia

Illustrationen: © Christina Beriault



### Jugendfahrt 2016

Auspowern, ein unerwarteter Jogging-Drill am frühen Morgen und viel Spaß: Die Jugendfahrt der KJG Turmjugend Dülken war ein voller Erfolg. In der Woche nach Ostern hatte sie die Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 16 Jahren in die Jugendherberge Uelsen geführt. Gelände- und Gruppenspiele, ein Ausflug ins Spaßbad Topas und ein festlicher Abschlussball sorgten für viel Abwechslung.

### Gottesdienste der Pfarrei St. Cornelius und Peter Pfingsten 2016

#### 14.05.2016 Pfingstsonntag

- 17.00 Uhr Hl. Messe in Herz Jesu
- 17.00 Uhr Wort-Gottes-Feier im St. Cornelius Altenheim
- 18.00 Uhr Rosenkranzgebet in St. Peter, Boenheim
- 18.30 Uhr Wort-Gottes-Feier in St. Peter, Boenheim
- 18.30 Uhr Hl. Messe in St. Cornelius

#### 15.05.2016 Pfingstsonntag

- 09.30 Uhr Hl. Messe in St. Cornelius mit den Schützen
- 10.00 Uhr Kinderkirche in St. Peter, Boenheim
- 11.00 Uhr Hl. Messe in St. Peter, Boenheim

#### 16.05.2016 Pfingstmontag

- 09.30 Uhr ökumenischer Gottesdienst in St. Cornelius für die komplette Pfarrei
- 11.00 Uhr Hl. Messe der St. Cornelius Bruderschaft im Festzelt, Dülken-Nette

## Terminspeigel September bis November 2016

### September 2016

- 09. - 16.09.** Irmgardisoktav in Süchteln
- 10.09.** 19.30 Uhr Musical Aufführung „Pizza Mortale“ am Clara-Schumann-Gymnasium, Dülken
- 11.09.** 15.30 Uhr Musical Aufführung „Pizza Mortale“ am Clara-Schumann-Gymnasium, Dülken
- 11.09.** 15.30 Uhr „Carpe Diem - fröhlicher Musikgenußsonntag“ in St. Cornelius
- 18.09.** Gemeindefest der Gemeinde Herz Jesu, Dülken
- 18.09.** 10.00 Uhr Kinderkirche in der Kirche St. Peter, Boenheim
- 25.09.** Gemeindefest der Gemeinde St. Peter, Boenheim
- 30.09.** 20.00 Uhr „Dülken unplugged“ Konzert in St. Cornelius

### Oktober 2016

- 02.10.** 11.00 Uhr Kinderkirche im Kindergarten St. Ulrich, Dülken
- 02.10.** 11.00 Uhr Hl. Messe zum Erntedank in St. Peter Boenheim mit anschließendem Frühstück im Haus Kafarnaum in Boenheim
- 02.10.** 17.00 Uhr Abendmusik in St. Cornelius „Ensemble Instrumentale St. Cornelius“; Kostenbeitrag: 6,00 €/4,00 € Schüler und Studenten
- 05.10.** 17.00 Uhr Frauengottesdienst der kfd Dülken und Boenheim in St. Ulrich, anschließend Begegnung
- 08.10.** Oktoberfest der St. Petri Schützenbruderschaft Boenheim
- 10. - 13.10.** Kinderbibelwoche in St. Cornelius
- 10. - 21.10.** Ferienspiellaktion im Herbst im ALO, Dülken, täglich von 10.00 bis 15.00 Uhr, Betreuung ab 08.00 Uhr möglich, Kosten 25,00 € pro Kind pro Woche
- 12. - 15.10.** Trierwallfahrt
- 23.10.** 10.00 Uhr Kinderkirche in der Kirche St. Peter, Boenheim
- 29.10.** 18.30 Uhr Firmung in St. Cornelius
- Mundartmesse in St. Cornelius (den genauen Termin entnehmen Sie bitte der Presse)

### November 2016

- 04.11.** 17.00 Uhr Frauengottesdienst der kfd Dülken und Boenheim in St. Cornelius, anschließend Begegnung
- 06.11.** 11.00 Uhr Kinderkirche im Kindergarten St. Ulrich, Dülken
- 06.11.** 17.00 Uhr Konzert „Requiem“ von W.A. Mozart in St. Cornelius, Kostenbeitrag: Vorverkauf 15,00 €/Abendkasse 20,00 €, 10,00 € Schüler und Studenten
- 11.11.** St. Martinszug und anschließendem Martinshexen in Boenheim
- 20.11.** 09.00 bis 17.00 Uhr Weihnachtsbasar im Corneliushaus
- 20.11.** 10.00 Uhr Kinderkirche in der Kirche St. Peter, Boenheim
- 30.11.** 09.00 bis 11.00 Uhr offener Frühstückstreff der Kolpingfamilie im Corneliushaus





# Begleiter durchs Leben

**Gebetbücher haben eine lange Tradition. Ihre Zweckbestimmung erfüllten sie dabei weniger als reiner Gottesdienstbegleiter sondern viel stärker noch als Begleiter durchs Leben. Gebetbücher, im weiteren Rahmen den Andachtbüchern zugeordnet, dienten primär der privaten Erbauung. Vor allem Frauen begleiteten sie mit ihren Texten von besonderer Spiritualität und Gebeten durchs Leben.**

Die weibliche Leserschaft legte dabei nicht nur Wert auf das geschriebene Wort, sie war auch einer anspruchsvollen Gestaltung der kleinen Büchlein sehr zugetan. So entstanden viele Gebetbücher, die aufwändiger als andere Bücher der gleichen Zeit gearbeitet waren. Das betraf die Bindung, die Verzierungen des Umschlags, den Goldschnitt des Papiers, die oft anzutreffenden kleinen Schlösser etc. Teils waren auch die Verfasser der kleinen Büchlein Frauen.

Nutznieser der Gebetbücher waren lange Zeit natürlich nur Menschen, die auch des Lesens mächtig waren. Das wurden über die Jahrhunderte immer mehr. Gleichwohl überschritten die Gebetbücher im 19. Jahrhundert ihren Zenit. Denn es drängte immer mehr andere Literatur in die Bücherregale, und die Menschen mochten sich nicht mehr länger nur mit Gebetbüchern beschäftigen. Für den Teil der Lektüre, der der Erbauung dienen sollte, gab es auf einmal Alternativen.

Neben reinen Gebetbüchern gab es im katholischen Raum immer auch schon die Kombination von Gesang- und Gebetbuch. Zur mehr oder weniger endgültigen Fusion dieser beiden Buchbereiche kam es im Jahr 1975 mit der Einführung des gemeinsamen Gesang- und Gebetbuchs Gotteslob. Dieses setzt aktuell in seiner seit 2013 geltenden Fassung den Maßstab für die Gebetbuchästhetik im katholischen Raum. Das düstere Schwarz vieler älterer Gebetbücher ist, zumindest in der Kirche, einem lichten Grau gewichen, ihre oft faszinierende Handlichkeit der vielseitigen Nutzbarkeit im Gottesdienst und in der Gemeindearbeit.

Die hier gezeigten Gebetbücher stellen einen Querschnitt aus einem privaten Bestand dar. Das älteste stammt aus dem Jahr 1833. Reich illustrierte Versionen gehören genauso dazu wie Gebetbücher mit aufwendig gearbeiteten Verschlüssen und verzierten Einbänden. Es gibt auch besondere Ausgaben: Myrten-Schmuck – ein vollständiges Gebetbuch für die katholische Gattin, Myrten-Zweig – ein vollständigen Gebetbuch für den katholischen Gatten, hier beide in der vierten Auflage aus dem Jahr 1950.

Uwe Rieder



Illustration: © Christina Beriault

